

RUF! ZEICHEN



Schenk mir was!

Warum beschenken wir uns zu Weihnachten? Weil's alle machen? Weil uns die Werbung dazu verführt? Weil wir gerne anderen eine Freude bereiten? Schenken und sich beschenken lassen sind christliche Grundhaltungen, die ihre Wurzeln in Gott haben.

Das wird ganz besonders zu Weihnachten deutlich, bei dem es ja letztlich auch um ein großes Geschenk geht. Der Sinn des Schenkens zeigt sich nicht in der Menge der investierten Euros, sondern in den Gedanken, die man sich um den Beschenkten macht.

2

Die Heilige Familie

oder: wo Jesus glauben lernte



Dom Satu Mare, Rumänien

Da die Evangelien über die Kindheit und die Familie Jesu nicht sehr viel berichten – mit Ausnahme der Umstände seiner Geburt bei Matthäus und Lukas, sporadischen Anmerkungen zu seinen Verwandten bei Markus und Johannes und einer kleinen Episode um den zwölfjährigen Jesus wiederum bei Lukas – musste die Sehnsucht der Christen, etwas über dieses jeden Menschen so prägende Umfeld zu erfahren, andere Quellen finden. Diesem Bedürfnis wurde in apokryphen Evangelien und legendenhaften Erzählungen entsprochen, die weithin bekannt sind. Dem Protoevangelium des Jakobus entnehmen wir die „Information“, dass Josef deutlich älter war als Maria und sie nach einer ersten Ehe mit Kindern als Witwer zur Frau nahm. Ein schönes Beispiel für diese Vorstellungen ist der Hochaltar der Familienkirche, der den Tod des Josef im Beisein Jesu und Mariens zeigt. Generell wird Josef in der Bildkunst als deutlich älter als Maria dargestellt.

Ich möchte mich hier mit der Frage auseinandersetzen, was Jesus in seiner Familie, in der Heiligen Familie gelernt hat. Was hat sie ihm mit auf seinen Lebensweg gegeben? Auch wenn das NT nicht viel dazu sagt – Markus und Johannes haben keine Kindheitserzählungen Jesu – lässt sich doch eine wichtige Erkenntnis gewinnen:

Jesus lernte in seiner Familie den Glauben.

Ich weiß, dass die Vorstellung, Jesus sei allwissend auf die Welt gekommen und habe daher gar nichts lernen müssen, weit verbreitet ist. Sie wird vom Neuen Testament allerdings nicht geteilt. Hier ist es selbstverständlich, dass Jesus lernen musste (Hebr 5,8) und von sich selbst ausdrücklich sagte, dass er nicht allwissend sei (Mk 13,32). Es gehört einfach zum Menschsein Jesu dazu, dass auch er lernte. Der Ort, an dem er seinen Glauben – den jüdischen Glauben – erlernte, war seine Familie in Nazaret. Sie ließ ihn am 8. Tag nach der Geburt beschneiden (Lk 2,21), gab ihm dabei einen biblischen Namen (Jesus ist die griechische Form des Namens Josua) und lebte einen Glauben, der es ihm selbstverständlich sein ließ, am Schabbat die Synagoge zu besuchen (Lk 4, 16) und an den Hohen Festen zum Tempel nach Jerusalem zu ziehen (Joh 10,22 u.ö.). In der Synagoge von Nazaret dürfte er sich auch seine hervorragenden Bibelkenntnisse angeeignet haben, denn es ist schwer vorstellbar, dass im Haus eines galiläischen Handwerkers auch nur ein Buch der Bibel vorhanden war – das hätte damals das Mehrfache eines Jahresgehaltes gekostet. Zunächst dürfte Jesus das Handwerk seines Stiefvaters ausgeübt haben (Mk 6,3), das griechische Wort téktōn bezeichnet einen Bautischler. Man sieht an diesen wenigen Angaben, wie sehr das Leben Jesu in den ersten drei Jahrzehnten (Lk 3,23) von seiner Familie geprägt war.

Damit liegt die Aktualität dieses Themas für mich auf der Hand: wenn schon Jesus seine Familie brauchte, um glauben zu lernen, dann ist es wohl einzusehen, dass auch heute der Lernort des Glaubens die Familie ist. Damit meine ich nicht, dass man unsere ohnehin schon geforderten Familien noch zusätzlich mit einer weiteren Bürde beschweren sollte. Ich denke eher im Sinn der alten Faustregel: »Was habe ich meinen Kindern nicht alles gepredigt, und dann gehen sie hin, und machen das nach, was ich ihnen vorgelebt habe.« In eine Glaubenspraxis kann man einsteigen, bei Vorhaltungen wird man eher aussteigen. Von daher halte ich es durchaus für eine christliche Lebensfrage, sich vom Vorbild der Heiligen Familie ermutigen zu lassen.

(Wenn Sie das Thema interessiert, hier noch eine Buchempfehlung: Wilhelm Bruners: Wie Jesus glauben lernte. Herder Verlag, 191 S.; € 10,30)

Oliver Achilles

Neuottakringer Punschstand

2.- 23. Dezember
täglich 17:00 – 21:00 Uhr

Sonn- und Feiertags
auch 10:30 – 12:30 Uhr

Roratemesse im Advent in der Familienkapelle

Dienstag, Donnerstag: 6:00 Uhr

Samstag: 6:30 Uhr
mit anschließendem Frühstück

Es war in der Nacht vor dem 1. Adventsonntag. Die Kirche war dunkel, nur beim Allerheiligsten brannte eine Kerze. Anastasia, die Katze des Mesners, war auf ihrem nächtlichen Kontrollgang. Alles schien in Ordnung zu sein und sie wollte sich gerade zu einem Schläfchen auf ihrem Lieblingsplatz beim Heizungsrohr niederlegen, als sie plötzlich ein Geräusch hörte. Was war denn das? Es klang, als ob jemand weinte. Anastasia ging zurück in den großen Kirchenraum. Das Weinen kam vom Altar, wo seit heute der große Adventkranz stand. Als die Katze näher kam sah sie, dass die rosa Kerze bitterlich weinte. Die 3 lila Kerzen schienen zu schlafen. „Was hast du denn? Warum weinst du?“ fragte Anastasia. „Ich will auch so sein wie die anderen Kerzen. Die sind lila, nur ich bin rosa. Das ist ganz schrecklich für mich“, schluchzte die Kerze. Anastasia setzte sich neben den Adventkranz und wickelte ihren Schwanz ganz eng um sich. Sie dachte nach, wie sie die Kerze trösten könnte. Dann fiel ihr wieder ein, was der Herr Pfarrer den Ministranten in der letzten Woche erzählt hatte. „Weißt du eigentlich, warum nur eine Kerze am Adventkranz rosa ist und die anderen Kerzen lila sind?“ „Nein, warum denn?“ schluchzte die rosa Kerze. „Also, im Advent bereiten wir uns auf ein ganz besonderes Fest vor“, begann die Katze. „Ja natürlich, auf Weihnachten. Das ist aber wirklich nichts Neues für mich“, antwortete die Kerze leicht schnippisch. „Zu Weihnachten feiern wir, dass Gott seinen Sohn Jesus als kleines Kind zu uns auf die Erde geschickt hat. Gott hat uns sehr lieb und wollte uns ganz nahe sein, mit uns lachen und weinen, essen und trinken und uns auch trösten, wenn wir traurig sind.“ „So habe ich das noch nicht gehört. Ich habe geglaubt, dass es zu Weihnachten nur um die Geschenke geht“, wunderte sich die Kerze, die sich langsam beruhigte. „Das klingt ja wirklich toll. Und was haben wir Kerzen damit zu tun?“ Anastasia putzte ihre Pfote und erzählte dann weiter: „Bei den Christen ist es so, dass sie sich auf große Feste immer vorbereiten. Es ist immer eine Gelegenheit zu überlegen, was im Leben wirklich wichtig ist. Damit das die Leute auch wissen, sind in der Zeit die Kerzen und das Messgewand des Priesters lila.“ „Hm, ja, das verstehe ich. Aber warum bin ich dann rosa?“ fragte die Kerze und fast klang es, als ob sie wieder weinen würde.



„Am Ende vom Advent ist Weihnachten und auf das freuen sich besonders die Kinder schon sehr. Der Advent ist auch ziemlich lang und daher gibt es in der Hälfte den Freudentag, an dem die Vorfreude auf Weihnachten schon ganz stark spürbar ist. Diese Freude leuchtet wie ein helles Licht und macht die Farbe lila...“ „...zu rosa!“ rief die Kerze. „Dann bin ich ja etwas ganz besonderes!“ „Ja, das stimmt. Der 3. Adventsonntag ist immer der Freudentag. Und in unserer Kirche ist es auch üblich, dass sich die Leute an diesem Tag etwas in der Farbe rosa anziehen, um ihre Vorfreude auf Weihnachten zu zeigen“, erzählte die Katze und gähnte dabei. Sie war jetzt schon sehr müde. „Das ist ja toll“, jubelte die Kerze. „Also, ich freue mich besonders auf Weihnachten und dass Gott uns seinen Sohn geschickt hat. Aber ich bin auch schon sehr gespannt auf den Freudentag. Wirst du auch ein rosa Halsband tragen?“ fragte die Kerze die Katze. Aber Anastasia hatte sich schon eingerollt und war eingeschlafen. Die rosa Kerze flüsterte: „Vielen Dank, lieber Gott, dass du mir geholfen hast. Bitte lass Anastasia gut schlafen.“

Susi Kloss

Caritas Satu Mare: Haus der Freundschaft

Auch wenn Rumänien in der EU ist, hat die Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre deutliche Spuren hinterlassen. Vor allem Kinder aus armen Familien leiden darunter: die Eltern können es sich oft nicht leisten, den Kindern täglich ein warmes Essen zu kochen. Und ein leerer Bauch studiert nicht gern. Deswegen bietet die Caritas Satu Mare 60 Kindern täglich die Möglichkeit, nach der Schule in das Haus der Freundschaft zu kommen. Dort werden die Kinder liebevoll betreut, sie essen gemeinsam, gestalten ihre Freizeit sinnvoll und erhalten psychologische und schulische Unterstützung. Hinter allem steht der

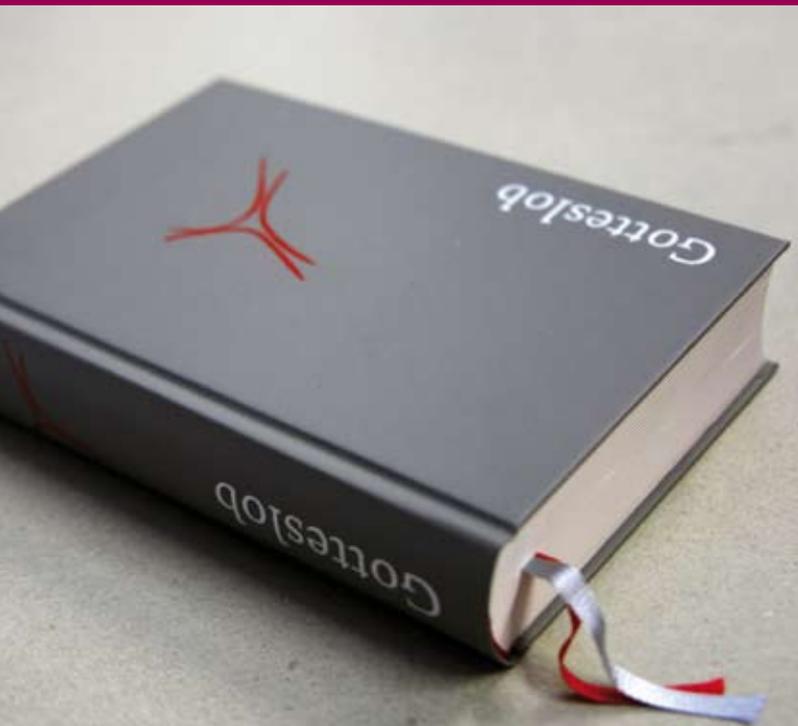
grundlegende Gedanke, den rund 60 Kindern aus benachteiligten Familien ein kindgerechtes Leben zu ermöglichen, ihre Lebensqualität zu verbessern und sie auf ein verantwortungsbewusstes, selbstständiges Leben vorzubereiten.

Heuer wollen wir in der Weihnachtszeit vor allem haltbare Lebensmittel sammeln, um den Betrieb des Tageszentrums zu unterstützen. Wir freuen uns über ihre Spenden an den Vormittagsmessen des 4. Adventsonntags.

Dr. Birgit Ertl, Caritas Österreich

4

Neues Gotteslob Danke Margit Fink



werden. Dieses neue Gesangsbuch ersetzt ab dann das „alte“ Gotteslob, das uns seit 1975 begleitet hat.

Anders als bisher wird es eine gemeinsame Ausgabe für ganz Österreich geben.

Die Auflage für Österreich beträgt ca. 543.000 Stück; auf 1296 Seiten finden sich insgesamt rund 1100 Lieder, Gesänge und Kehrverse.

Das wesentlich übersichtlichere Layout ist gefüllt mit vielen neuen, aber auch alten Liedern. Vieles, was aus den Kinder- und Jugendmessen der letzten Jahrzehnte bereits vertraut ist, fand Aufnahme ins neue Gotteslob. Gut die Hälfte der Lieder aus dem alten Gotteslob ist auch im neuen vertreten. Es gibt einen völlig neu bearbeiteten Teil für Andachten und Wortgottesfeiern und erstmalig auch verschiedene Angebote für gestaltete Feiern zu Hause. Dabei wurden besonders feierliche Anlässe berücksichtigt, wie der Heilige Abend in der Familie, aber auch existentielle Situationen (z.B. ein Todesfall zu Hause,...). Neu sind auch katechetische Texte, die gut verständlich erklären, was unser Glaube enthält und was beispielsweise einzelne Symbole, wie das Kreuz mit Weihwasser am Kircheneingang, bedeuten.

Das neue Gotteslob ist ein Buch für das gesamte Glaubensleben, das einem wirklich zum Begleiter werden kann. Sie können ein neues Gotteslob (oder gleich mehrere) für unsere Kirche stiften.

Für nur EUR 15,- werden sie als Stifter in einem der neuen Gebet- und Gesangsbücher mit Namen genannt. UM

Gotteslob neu: Wenn alles so läuft wie geplant, so wird am 1. Advent dieses Jahres, pünktlich zum neuen Kirchenjahr, das neue Gotteslob in den Gemeinden eingeführt und ab dann für jeden Gottesdienst verwendet

Sternsinger 20-C+M+B-14

Die Sternsinger der Pfarre Neuottakring sind wieder unterwegs. Anmeldung für Hausbesuche bitte bis spätestens 2. Jänner 2014 über die Box in der Kirche oder direkt bei PAss Susi Kloss:

kloss@neuottakring.at
0664/889 81 035



Margit Fink arbeitete seit 1975 als Pädagogin im Kindertagesheim. Ende 2013 geht sie in Pension.

Eine Kindergartenmutter dreier Kinder sagt ihr Dank:

Liebe Margit! Für uns ist es leider Zeit, Abschied zu nehmen. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

Wir finden, es war eine schöne Zeit, für jedes einzelne Kind. Der Start fiel schon manchmal schwer, dem einen weniger, dem anderen mehr. Da wurden Tränen getrocknet, kleine Bären getröstet. Andere kamen gleich gerne, waren neugierig auf jeden, machten alles mit. Du warst für alle da – hast auf alle geschaut, unseren Kindern

viel gegeben, für's ganze Leben. Dein Herz war für alle offen. Der Morgenkreis hat die Kinder verzaubert, in eine Welt der Faszination entführt mit viel Spaß und Vergnügen.

Es kamen Feste und die Lieder erklangen. Gottesdienste wurden gefeiert. Die Zeit wird uns unvergessen bleiben und wurde mit den Kindern so schön verbracht. Wer war Jesus, wer St. Martin und was haben die eigentlich gemacht? Das Leben ist so spannend und du hast es verstanden, unsere Kinder dafür zu begeistern.

Du hast unsere Kinder jahrelang begleitet. Hoffentlich war es auch für dich, Margit, eine schöne Zeit. Wir möchten uns bedanken und versichern ganz ehrlich: Bei uns geratest du nicht in Vergessenheit! Wir sagen einfach herzlich „Danke“!

Maria Orlicka

Minis im Kloster: Bei der Veranstaltung „Minis im Kloster“ machten ca. 800 Ministrantinnen und Ministranten und 26 Klöster mit. Wir trafen einander um 9:05 Uhr in der Früh, da die Andacht im Stephansdom bereits um 10:00 Uhr begann. Danach fuhren wir wieder in den 16. Bezirk zu den „Herz-Jesu-Priestern“ in unserer Nachbarpfarre, „Zum Hl. Geist“. Wir besuchten nicht nur den Innenraum der Kirche, sondern auch die geheimnisvolle Krypta, die Sakristei und die Orgel. Einige von uns durften sogar auf der Orgel spielen. Nach der Führung durch das Kloster bekamen wir ein köstliches Mittagessen. Danach tobten wir uns auf dem Spielplatz im Hof aus. Zum Schluss beantworteten Pater Stanislaw und Pater Franz unsere vielen Fragen. Anschließend feierten wir in der Kirche einen kurzen Abschied und fuhren wieder in den Stephansdom zur gemeinsamen Vesper. Es war für uns alle ein toller Tag!

Majesa Trimmel, 13 Jahre

Sing-along aus dem neuen Gotteslob hieß es am 9. Oktober in der Pfarre Sandeleiten. Gut 30 sangesfreudige und wirklich stimmungsvolle Sänger und Sängerinnen aus dem ganzen Dekanat waren der Einladung zu dieser ersten praktischen Einführung in unser neues Gesangsbuch gefolgt. Alle hatten sichtlich Spass an diesem von Frau Julia Czepiel und ihrem Korrepetitor gestalteten Abend. Er war den Messreihen gewidmet. Nächste Termine gibt es noch am 13. Dezember in Neuottakring (Advent- und Weihnachtslieder) und am 14. Jänner in der Pfarre Maria Namen (Hasnerstrasse 9), 19:15 – 21:00 Uhr. Neueinsteiger bitte um Anmeldung im Pfarrbüro Neuottakring!

UM

115. Kirchweihfest und Erntedank.

6. Oktober 2013: Ein trüber nebeliger Sonntag - doch beim Betreten der Kirche leuchten den zahlreichen Besuchern bunte Farben entgegen: Fahnen, Bänder, Blumen und die vielen Gaben, die Gott uns durch die Hand von Menschen bereitet hat: Obst, Gemüse, Nüsse. Die Musikgruppe Laudate gestaltet diesen Dankgottesdienst mit ihren erfrischenden Stimmen mit. Beim Gabengang bringen viele Mitfeiernde Lebensmittel vor den Altar.

Bei der Erntedank - Agape im Pfarrheim - wegen Schlechtwetters leider nicht vor der Kirche - konnten sich die vielen Gäste an rustikalen und süßen Köstlichkeiten laben. Danke allen Helfern!

ER

Pfarrausflug: Unser Pfarrausflug ging heuer am 13. Oktober nach Pöllau. Zehn unternehmungslustige Fußwallfahrer trafen auf unsere Busankömmlinge unmittelbar vor der stimmungsvollen Wallfahrer- Bitt- und Dankmesse im schönen „Steirischen Petersdom“. Nach interessanter Kirchenführung, Mittagessen und dem Besuch von Pöllauberg- dem Ziel der Fußwallfahrer vom Vortag -klang der schöne Tag beim „Forellenheurigen“ aus. Danke Monika Nefzger und der Familie Haidinger für's Organisieren!

UM



Taufen Daniel HÖFLINGER, Pia ZANKAI, Daniel RICHARD,
Yivi BRANDL, Stefanie KOLAR, Celina KÖPLINGER, Jonas
EISENRAUCH, Gabriel MISINIEC, Leon STOCHAJ

Trauungen Günter SZABO – Barbara SCHLEINZER
Reinhold VÖGERL – Claudia REISENBERGER
Michael BINDER – Ulrike STEININGER

Goldene Hochzeit
Karl und Aloisia KLIMA

Verstorbene Rosa Maria NOSKO (74 J.),
Josef MANN (84 J.), Anna KINDLER (92 J.), Andreas HAVLIC (44 J.),
Otto DRABEK (81 J.)

Wir beten für sie und wissen uns mit ihnen verbunden!

**Ökumenischer
Gottesdienst**
Samstag, 18. Jänner, 18:30 Uhr
Pfarrkirche Neuottakring

Gebetswoche
für die Einheit
der Christen

**Heuriger
Herrgott aus Sta'**
Mi-Sa von 15:00-23:00
NEU: So 12:00-22:00
1160 Wien, Speckbachergasse 14
Tel. & Fax 01/486 02 30
www.herrgottaussta.com



D DLOUHY
PKW-REPARATUREN
SERVICE VERSICHERUNGSABWICKLUNG
Behindertengerechte
FAHRZEUGUMBAUTEN
dlouhy.at

DLOUHY GmbH Kuffnergasse 3-5
wien@dloupy.at | 1160 Wien
Telefon +43 1 489 58 61 - 0

**D VEHICLE
DLOUHY SOLUTIONS**

DIE MOBILE SCHNEIDERIN
Mass und Änderungsarbeiten
SCHNELL - GUT - GÜNSTIG
Regine M. Heidler
0699/106 16 274
regine-heidler@gmx.at



Autohaus Wiesinger
16, Ottakringerstr. 112, 01/489 16 16
www.wiesinger.autohaus.at
Ihr Servicebetrieb.....



MAGER GLAS GES.M.B.H.
GLASWERKSTATTEN DER GLASPARTNER SEIT 1892 MAGER GLAS MAN EBEN
SICHERHEITVERGLASUNGEN
SCHALL- UND WÄRMESCHUTZGLAS
16, Seeböckgasse 19 ☎486 15 27-0 SPIEGEL UND BILDERRAHMEN

**Gasthaus
Ottakringer Stub'n**
Gantztägig warme Küche
Ottakringerstr. 152 Mo.-Fr. 9-22 Uhr
1160 Wien Sa. 9-14 Uhr
Tel.: (01) 486 21 82

**JOSEF GISSINGER
WIEN** - Jg
"Gissinger" Schinken-, Wurst-
und Fleischspezialitäten GmbH
Ottakringer Str. 140 • 1160 Wien
Telefon (01) 486 24 73, Fax Dw. 4
office@gissinger.at
www.beinschinken.at

drucken
kopieren
scannen

MP
MAILING & PRINTING
Inh. Mag. Andreas Palkovics
Ottakringerstraße 147
1160 Wien
Tel.: 01 924 75 12
www.mailingprinting.at

m. princl
486 11 51
Telefon
www.moebel-princl.at
Info@moebel-princl.at
1160 Wien, Wilhelminenstraße 27

WIR WISSEN WIE
**Tischlerei
Wohnstudio**

Ottakringerstr. 159
A-1160 Wien
+43 (0)1/48 43 708
Info@blumenhaus-ottakring.at
www.blumenhaus-ottakring.at

blumenhausottakring

**APOTHEKE
AM SCHUHMEIERPLATZ**
BLEIBEN SIE GESUND

Apotheke am Schuhmeierplatz
Mag.pharm. Göckel KG
Schuhmeierplatz 14 • A-1160 Wien
Tel.: 01/ 486 33 74 • Fax: DW 20
office@aposchuhmeierplatz.at
www.ihreapotheken.at



PAX
die bestattung
www.diebestattung.at

Thaliastraße 61
1160 Wien
Tel: 01/586 0000

**Rat & Hilfe
von 0 bis 24 Uhr**

November

24.	Christkönig: 9:30 Ministrantenaufnahme 11:00 Cäcilienmesse mit dem Kirchenchor
27.	Adventkranzbinden im Pfarrsaal
29.	11:00-13:00 und 16:00-18:30 Uhr Buchausstellung und Adventmarkt im Pfarrheim
30.	15:30-19:00 Uhr Buchausstellung und Adventmarkt im Pfarrheim 16:30 Uhr Adventkranzsegnung in der Vorabendmesse; Musik: Laudate 20:00 Uhr „Gospelpower“ Adventkonzert i. d. Kirche

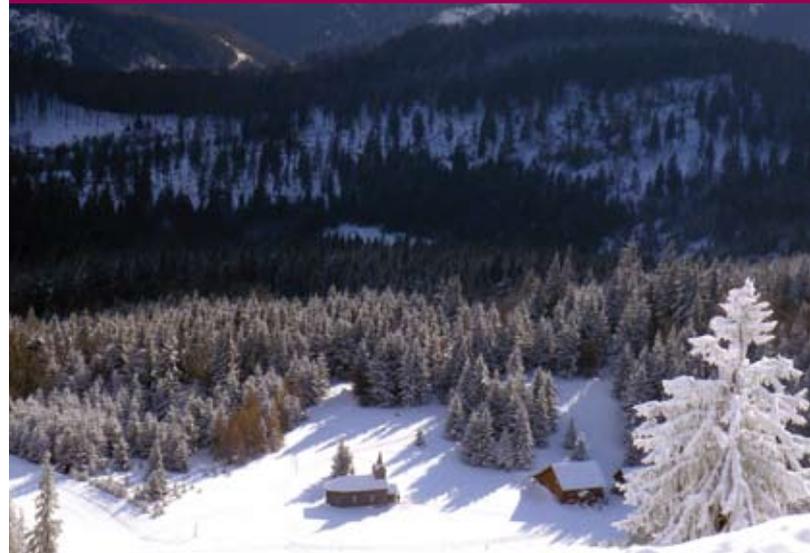
Dezember

1.	1. Adventsonntag: 9:30-12:30 Uhr Buchausstellung, Adventmarkt und Pfarrcafé im Pfarrheim
3.	19:15 Uhr Dialog 16 – Gebet
5.	9:30 Uhr „Kinderwagerlmesse“ im Pfarrheim
7.	6:30 Uhr Jugendrorate mit Normannia
8.	Mariä Empfängnis: 11:00 Uhr: Missa „Stella Maris“ von P. Griesbacher
13.	19:15 Uhr Offenes Singen im Pfarrsaal, Rückertg. 5
14.	6:30 Uhr Rorate mit dem Kirchenchor „Missa de Angelis“
15.	3. Adventsonntag: 11:00 Uhr: Die Männer des Kirchenchores singen alpenländische Adventlieder 18:30 Uhr Abendmesse mit „Feierwerk“
17.	15:00 Uhr Geburtstagsgottesdienst der Senioren
18.	19:30 Uhr ELiA-Gebetskreis
22.	4. Adventsonntag
24.	Heiliger Abend 16:00 Uhr Familienmesse mit „Laudate“ 24:00 Uhr Christmette
25.	Hochfest der Geburt des Herrn Hl. Messen um 9:30, 11.00 („Missa de Nativitate“ von Josef Gruber) und 18:30 Uhr
26.	Hochfest des Hl. Stephanus Hl. Messen um 9:30 und 18:30 Uhr
29.	Heilige Familie: Patronatsfest unserer Pfarrkirche
31.	Silvester: 16:30 Uhr Vorabendmesse und „Te Deum“

Jänner

1.	Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria Hl. Messen um 11:00 und 18:30 Uhr
6.	Hochfest der Erscheinung des Herrn Hl. Messen um 9:30, 11:00 Uhr („Piccolomini-Messe“ von W. A. Mozart) und 18:30 Uhr
12.	Taufe des Herrn: 9:30 Uhr Musik: „Laudate“
14.	19:15 Uhr Offenes Singen in Maria Namen
15.	19:30 Uhr ELiA-Gebetskreis
16.	9:30 Uhr Kinderwagerlmesse im Pfarrheim
25.	Pfarrball in der Marienpfarre
26.	9:30 Uhr Tauferinnerung der Erstkommunion-Kinder; Musik: „Laudate“

Termine Gottesdienstzeiten



Gottesdienstzeiten

Täglich um 18:30 Uhr
Sonn- und Feiertag: 9:30 Uhr, 11:00 Uhr und 18:30 Uhr

Beichtgelegenheit:

Sonntag vor der 9:30 Uhr Messe,
1. Samstag im Monat 19:15 Uhr,
Donnerstag 19:15 bis 19:45 Uhr

Rosenkranz: täglich 17:50 Uhr

Eucharistische Anbetung:

Donnerstag 19:00 – 20:00 Uhr

Pfarrbüro:

Mo., Di., Do. und Fr. 9:00 – 12:00 Uhr
Mittwoch 16:30 – 18:00 Uhr
Telefon: 01/ 486 22 57

Bankverbindung:

Unicredit BankAustria
BIC: BKAUATWW
IBAN: AT61 1100 0007 3141 2302

Februar

2.	Fest Darstellung des Herrn
16.	11:00 Uhr Messe mit Feuerwerk
19.	19:30 Uhr ELiA-Gebetskreis
25.	19:15 Uhr Basiskurs Christentum 1, Dr. Peter Zeilinger

März

5.	Aschermittwoch: 16:30 Uhr Wort-Gottes-Feier für Kinder, Hl. Messen um 8:15 und 18:30 Uhr
7.	Weltgebetstag der Frauen
9.	20:00 Uhr Dekanats-Jugendmesse in Altottakring
11.	19:15 Uhr Basiskurs Christentum 2, Mag. Oliver Achilles
16.	9:30 Uhr Bibelüberreichen an die Erstkommunionkinder, Musik: „Laudate“

Dieses Wort Jesu durfte ich heuer in einem neuen Licht verkosten, als ich mich innerlich gerufen fühlte, den CAMINO zu gehen – (jetzt und nicht erst nach meiner Pensionierung!). Ultraleicht bepackt konnte es doch schon losgehen – oder nicht? Sogleich wurde ich auf die erste Probe gestellt: Die Pyrenäen überwinden, oder besser zunächst die Knie schonen?? Das Billig-Flugticket entschied: Nach Spanien. Täglich sollten neue Entscheidungen folgen: Soll ich meinem Vorsatz treu bleiben oder eine neue Sicht der Dinge wählen, die sich sinnvoll anbietet? Die Füße marschieren; die Wadelmuskeln wachsen; die Träume sind heftig Nacht für Nacht: was da alles zu verarbeiten ist! Was für Motive ich habe, werde ich von den jungen Augustinerinnen gefragt,



Ich bin der WEG...

die liebevoll ihr Gebet anbieten. „Ein einfaches Herz – Stress, Ängstlichkeit und ähnlichen Ballast abwerfen können!“ Porentiefen nachhaltigen Frieden, hat uns das nicht Christus selbst verheißen? Gratis? – Nicht ganz: zum Preis seines Blutes und seiner Ganzhingabe. Also Blasen und Fersenbeschwerden überwinden, mich herzlich an den Blumen am Wegesrand erfreuen, Lieder singen, lange Gebete und meine eigenen Dankeshymnen psalmodieren und stündlich alles hinter mir lassen – einfach dem Ziel entgegen schreiten. Interessante und liebevolle Begegnungen machen das Leben schön! Km für km Teilen von Freuden, Ängsten und Leiden und die Last ist halb so schwer. Eintauchen in die machtvolle Geschichte der Städte mit ihren stolzen Kathedralen. Nichts wirklich planen können: es kommt doch so, wie es kommen will. Hilfe zur rechten Zeit – Gnade, Weg, Wahrheit und Leben. Ich komme meinem Inneren nicht aus: alles erfüllt sich unterwegs. Eitle Wünsche werden zunichte. Was bleibt, ist unübertrefflich schön und gut so. Nach sechs Wochen und 800 km ist das Ziel erreicht. Ein wunderschöner Ausklang in internationaler Gemeinschaft als Draufgabe. Und das war es dann? Wie kann ich das hinüber retten, was ich erfahren durfte: die erspürte Wesenstiefe, den gelebten Augenblick, das Glück der Begegnung, den bewegten Rhythmus, die Langsamkeit des Wanderns, den Luxus der existentiellen Einfachheit?? Täglich loslassen und neu beginnen; auf dem Camino sein – auch zu Hause!

Gabriele Wisser
PAss in der Pfarre St. Anna, Wien 22, Breitenlee



Während rund um uns bereits Weihnachtsmusik erschallt, begehen wir Kirche erst den Advent. Grüne Zweige und Kerzenschein können auch uns vergessen lassen, worum es in diesen Tagen geht.

Der Wunsch nach Licht und Wärme und einem kuscheligem Zuhause ist in dunklen, kalten und hektischen Tagen verständlich. Unserem menschlichen Bedürfnis stellen die Bibeltexte das

„göttliche Bedürfnis“ zur Seite. Nicht nur mit dem Täufer Johannes begegnet uns die sperrige Seite des Advent.

Schöner Leben

Im Erwarten Gottes sollen wir die Dinge des Lebens ordnen, manchmal auch gegen eigene Bedürfnisse und Wünsche. Auch wenn der Advent für manche nicht so verläuft, wie erhofft – mit wenig Zeit zur Besinnung und viel Zeit der Zerstreuung: Gott kommt in diese Welt, auch wenn wir nicht darauf gestimmt sind. Er mutet uns seine Nähe zu, auch wenn wir nicht meinen, sie nötig zu haben. Gott ist in gewisser Weise „hemmungslos“. Er richtet sich nicht nach unseren Stimmungen, nicht nach unserer Bereitschaft, nicht nach unseren Träumen. Denn Gott möchte bei uns ankommen, doch weil er unsere Freiheit achtet, kann er es nur, wenn wir uns ihm zuwenden. Er will uns Heil schenken und Geborgenheit. Wo Gott Raum erhält, verändert er zu größerem und schönerem Leben. Auch in meinem persönlichen Leben will jeden Tag der ankommen, der allein Herr ist über die Zeit und über die Ewigkeit.

Solchen Advent wünscht Ihnen Ihr Pfarrer

Bernhard Kollmann

Verlagspostamt 1170 Wien P.b.b. GZ 02Z031339 S

Sponsoring Post

Retouren an Postfach 555, 1008 Wien